

75-1818-1  
1948 156

Vernehmung des Friedrich SIXT, Generalleutnant,  
am 1. März 1948 von 10,00 bis 10,30 Uhr

durch Mr. Victor SINGER

requested by: Ministries Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Geben Sie bitte Ihren vollen Namen an!

A. Friedrich Maximilian Heinrich SIXT.

2.F. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 28. 10. 1895 in München.

3.F. Was war Ihr letzter Dienstgrad?

A. Generalleutnant.

4.F. Sind Sie bereit, unter Eid auszusagen?

A. Ja - ich werde sagen, was ich weiss.

5.F. Dann möchte ich Ihnen den Zeugeneid abnehmen. Stehen Sie bitte  
auf und sprechen Sie den Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott des Allmächtigen und Allwissenden, dass  
ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweigen und nichts  
hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

(SIXT spricht den Eid nach).

6.F. Schildern Sie bitte in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf.

A. Ich bin am 28. 10. 1895 in München geboren. In den Jahren  
1902-1904 bin ich in Ansbach/Würzburg zur Volksschule gegangen  
1905 trat ich an das humanistische Gymnasium ein, zunächst  
in Ansbach, dann in Würzburg und München, habe 9 Klassen ab-  
solviert und machte 1914 das Abitur. Ich wurde dann Soldat  
und habe den ersten Weltkrieg mitgemacht, und zwar bei einem  
bayerischen Feldartillerie-Regiment. 1918 wurde ich Oberleut-  
nant und kam dann mit dem Regiment zurück. Ich bin dann in das  
Freikorps EPP eingetreten und habe dann die Kämpfe gegen die  
Spartakisten mitgemacht. Dann kam die Verringerung des Heeres  
auf 100 000 Mann. Da wurde ich übernommen und kam so in die  
Reichswehr (Artillerie). Ich habe dann Batteriedienst gemacht  
Im Jahre 1925 stand ich an der Reihe zur Ableistung der Wehr-

75-1518-2

Wehrkreislehrprüfung. Aufgrund dieses Ergebnisses wurde ich im Jahre 1926 zur Führergehilfenausbildung befohlen. Ich war 2 Jahre beim Wehrkreiskommando in München und das dritte Jahr beim Oberkommando des Heeres in Berlin tätig. Danach wurde ich in den Truppengeneralstab übernommen und hatte zunächst 3 Jahre meine Verwendung beim Wehrkreiskommando in München, und zwar von 1929 bis 1932. Im Herbst 1932 wurde ich nach Fulda in das Artillerie-Regiment 5 versetzt und hatte dort 2 Jahre eine Batterie geführt von 1932 bis 1934. Im Herbst 1934 wurde ich nach Breslau versetzt und war dort 2. Generalstabsoffizier des dort neu gebildeten VIII. Armeekorps. Dort machte ich 3 Jahre Dienst. Im November 1934 wurde ich Major und im August 1937 Oberstleutnant. Im September 1937 wurde ich von Breslau nach Berlin zum Oberkommando des Heeres versetzt und dort für den Generalstab des Heeres, Organisationsabteilung, damals genannt 2. Abteilung, eingeteilt. In dieser Verwendung blieb ich bis April 1940. Ich wurde im Februar 1940 Oberst. Ende April 1940 wurde ich zum Chef des Generalstabes eines Armeekorps ernannt, und zwar im Rahmen eines neu aufzustellenden Generalkommandos, das war das 44. Korps. Ich habe es in Wien aufgestellt und war Chef des Generalstabes des 44. Armeekorps bis 31. Mai 1942. In dieser Zeit habe ich den 2. Teil des Frankreichfeldzuges mit meinem Korps mitgemacht. Nach dem Waffenstillstand kam mein Korps mit verschiedenen Divisionen nach Polen (Generalgouvernement) wo wir den Auftrag hatten, die dort in einem bestimmten Raum untergebrachten Divisionen in ihrer Ausbildung und Auffrischung zu beaufsichtigen. Diese Verwendung dauerte bis zum Beginn des Ostfeldzuges. Ich habe dann in der gleichen Verwendung den Ostfeldzug bis 31. 5. 1942 mitgemacht. Ich wurde am 1. 6. 1942 Generalmajor, ich kam dann kurz zu einem Urlaub und in die Führerreserve. Von da aus kam ich am 1. 7. nach Frankreich, und zwar eingeteilt als Chef des Generalstabes der VII. Armee, Generaloberst

DOLLMANN, mit dem Sitz in Le Mans. In dieser Verwendung blieb ich bis Juni 1943. Ich kam dann nach dem Osten und wurde als Divisionskommandeur eingeteilt, zunächst in der Brandenburgischen 50. Division, machte die Kämpfe auf dem Kubaferienkopf und auf der Erim mit. Anfangs Mai 1944 wurde ich verwundet, war bis Ende Juli in Lazarettbehandlung. Am 1. 7. 1943 wurde ich Generalleutnant. Ende Juli 1943 kam ich wieder zur Front und bekam die V. Badisch-Württembergische Jägerdivision bei der Heeresgruppe Mitte. Ich war Divisionskommandeur dieser Division bis Mitte April 1945 und wurde dann mit der Führung des 101. Armeekorps beauftragt, welches damals an der Oder stand. Als Führer dieses Korps erlebte ich die abschließenden Kämpfe, die von dort über Eberswalde durch die Schorfheide, Richtung Ludwigslust - Berlin führten und kam am 3. Mai 1945 in amerikanische Gefangenschaft.

7.F. Was ist Ihnen über den Fall GRUB bekannt, 1938 - Tschechoslowakei?

A. Die Bezeichnung "GRUB" ist mir nicht in Erinnerung.

8.F. Was ist Ihnen über die Vorgänge bei der Besetzung des Sudetenlandes bekannt?

A. Etwa Mitte November 1938 begannen Vorbereitungen für einen etwaigen Einmarsch, etwa gleichzeitig mit den politischen Verhandlungen in Bertessgaden und München. Ich war damals in OKM. Aufgrund dieser Besprechungen in München und später in Godesberg, glaube ich, wurde die friedliche Besetzung des Sudetenlandes genehmigt und dann am 1. 10. durch Truppenteile durchgeführt.

9.F. Mich interessiert nicht die Vorbereitung zur friedlichen Besetzung, sondern die Vorbereitung zur militärischen Besetzung.

A. Also mit ernsthaft kriegerischen Auseinandersetzungen haben wir nicht gerechnet. Da waren keine Vorbereitungen getroffen.

10.F. Ist Ihnen das Sudetendeutsche Freikorps HEBELIN bekannt?

A. Ein Sudetendeutsches Freikorps kenne ich nicht.

11.F. Freikorps BERLEIN?

A. Der Name HEBELIN ist mir bekannt, aber von einem Freikorps BERLEIN weiss ich nichts.

12.F. Herr SIEG, es waren damals ziemlich viel Schwierigkeiten über die Unterstellungsverhältnisse sowohl des Freikorps HEBELIN wie auch der SS-Totenkopfverbände, die in dem sogenannten ASCHER-Tripfel eingesetzt waren; es waren Besprechungen, es wurden Briefe geschrieben, in denen auch Ihr Name genannt ist.

A. Mein Name? - Das ist mir eine neue Angelegenheit. Darf ich bitten: Ich kann mir nicht denken, in welcher Hinsicht ich da beteiligt gewesen sein soll. Ich habe keine Veranlassung, hier etwas zu verheimlichen, - ich weiss es aber nicht.

13.F. Haben Sie an dem Reichsparteitag 1938 in Nürnberg teil?

A. Nein.

14.F. Wissen Sie, dass BRAUCHITSCH, HALDER, HITLER usw. damals hier in Nürnberg waren und eine Besprechung über diese Sache hatten?

A. Ich nehme an, dass sie zum Reichsparteitag in Nürnberg gewesen sind, aber über eine Besprechung über Angelegenheiten des Sudetenlandes ist mir nichts bekannt. Meine Person war damit nicht berührt. Ich erfahre davon erst jetzt durch Sie.

15.F. Kannten sie Oberstleutnant und späteren General Friedrich KROCHLING?

A. Der Name ist mir nicht erinnerlich, ich kenne ihn nicht.

16.F. Was war Ihre Tätigkeit in OKH?

A. Ich war Leiter der Gruppe in der II. Abteilung, die Kriegsheer und Mobilisierung bearbeitete, also die Überführung des Friedensheeres in den Kriegszustand. Der Abteilungschef hatte 2 Abteilungen unter sich.

RESTRICTED

17.F. Wer war Chef?

A. General STAFF und dann General BOHLY.

18.F. Wann haben Sie General STAFF das letzte Mal gesehen?

A. Zum letzten Mal Ende Juli 1944, als ich durch Berlin kam auf meiner zweiten Anwesenheit an die Ostfront. Da habe ich ihn besucht.

19.F. Welche Dienststelle hatte er damals?

A. Er war Chef des Wehrwirtschaftsstabes Ost, soviel ich mich erinnere. Jedenfalls in der Wirtschaft. Ich glaube, die offizielle Bezeichnung war: Chef des Wehrwirtschaftsstabes Ost.

20.F. Haben Sie nach Kriegsende von ihm gehört?

A. Nein. Ich weiss nicht, was aus ihm geworden ist.

21.F. General Otto STAFF war damals mit dieser sudetendeutschen Frage ziemlich viel beschäftigt, und hat einen Teil der Aufgaben an Sie übertragen.

A. Dann bitte ich, mir das ins Gedächtnis zurückzurufen; an Einzelheiten kann ich mich nicht erinnern.

22.F. Es handelt sich speziell um eine Sache, die Ihnen als Artillerist bekannt sein sollte, und zwar hat damals HITLER befohlen, dass mehrere Geschütze an die Totenkopfverbände an der sudetendeutschen Grenze abgegeben werden sollten. Dieser Befehl wurde am 24. 9. 38 an General HALPER übergeben.

A. Ich bestreite das in keiner Weise, wenn Sie das aufgrund irgendwelcher Akten wissen. Ich kann mich nicht erinnern. Seit Mitte September liefen Vorbereitungen. Es wurden Truppenteile bestimmt, die unter Umständen einrücken sollten. Es war nicht eine Mobilmachung, sondern eine Marschvorbereitung von Truppen.

23. F. Kennen Sie General BRITZLER?

A. Ja, ich kenne ihn.

24.F. Welches war seine Dienststellung?

A. Damals war BRITZLER wohl beim OKW. Was er im einzelnen dort

RESTRICTED

war, kann ich nicht mehr sagen. Ich glaube, er war in der Abteilung, wo General JODL verwendet war. Ich weisse nicht, wie die genau hiesse.

25.F. General BRITZLER sagte mir, er hätte mit Ihnen in dieser Sache verhandelt.

A. Als ich in der Organisationsabteilung war, war ich oft bei BRITZLER.

26. F. Kennen Sie jemand namens PETRI?

A. Ich kenne ihn nicht und habe den Namen nicht gehört.

27.F. PETRI war ein SS-Führer.

A. Ist es ein älterer Herr?

28.F. Er ist ja ~~dann~~ drüben im Zeugenflügel, 72 Jahre alt. Ich habe ihn hier zum ersten Mal gesehen.

29.F. PETRI hatte damals ~~was~~ auch mit Ihnen zu tun, weil PETRI die Überführung der SS in die Waffen-SS hatte.

A. Das war auch mit mein Arbeitsgebiet, also der Aufbau der SS-Verfügungstruppe. Da hatte ich mit General HAUSER und dem SS-JÜTNER zu tun. Mit PETRI - kann sein... Wir stellten uns hier vor.

30.F. Hatten Sie mit REISSMEYER zu tun?

A. Ich hatte nicht unmittelbar mit ihm zu tun.

31.F. Mit BERGER?

A. Nein, auch nicht.

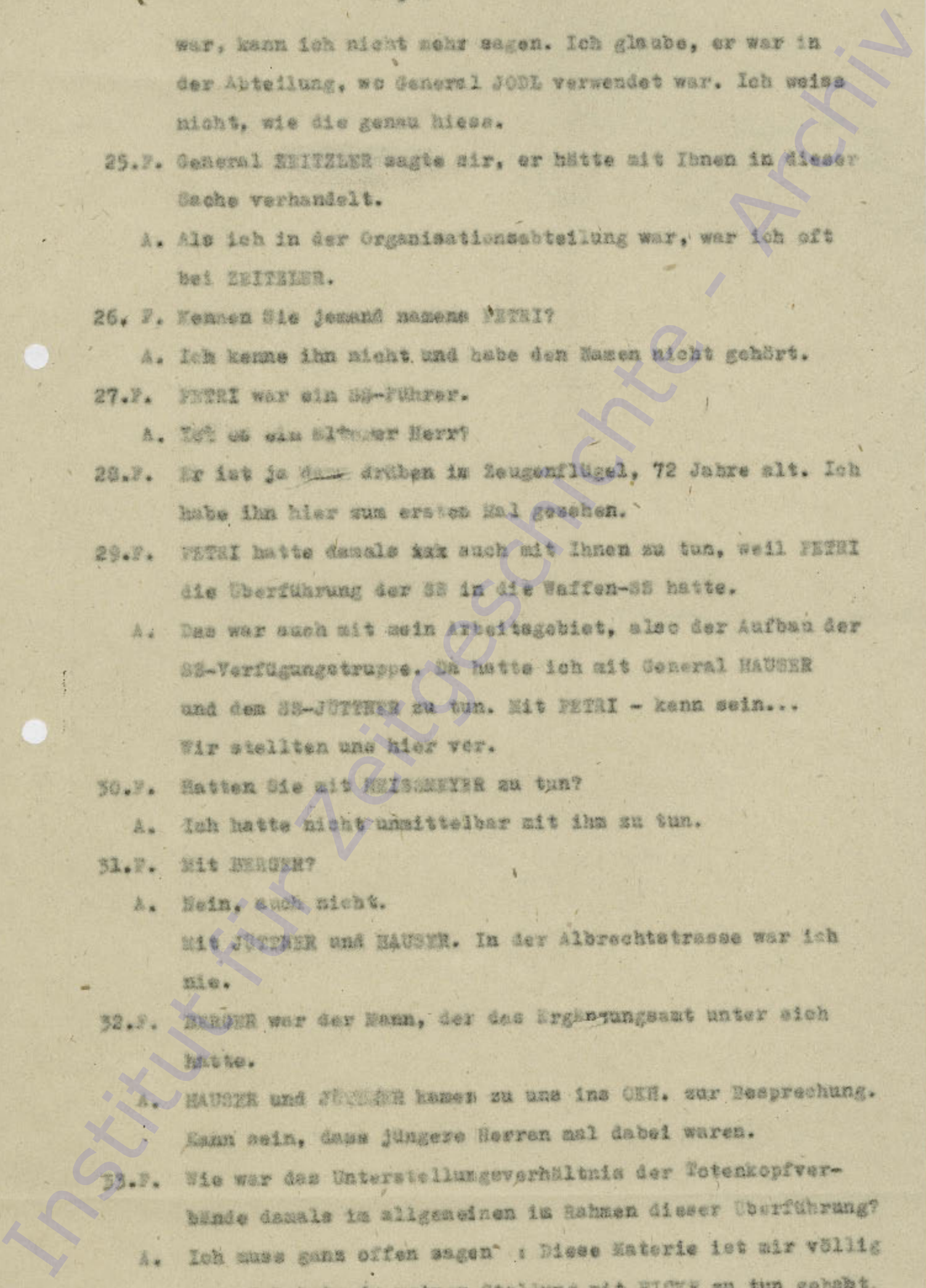
Mit JÜTNER und HAUSER. In der Albrechtstrasse war ich nie.

32.F. BERGER war der Mann, der das Ergänzungsamt unter sich hatte.

A. HAUSER und JÜTNER kamen zu uns ins GEM. zur Besprechung. Kann sein, dass jüngere Herren mal dabei waren.

33.F. Wie war das Unterstellungsverhältnis der Totenkopfverbände damals im allgemeinen im Rahmen dieser Überführung?

A. Ich muss ganz offen sagen: Diese Materie ist mir völlig neu. Ich habe in meiner Stellung mit EICKE zu tun gehabt. Ich wusste, dass es neben der SS-Verfügungstruppe Totenkopfverbände gab. Das war so ziemlich alles, was wir



von der Sache wussten. Sie wurden auch verlehrt. Wir haben damals in der Organisationsabteilung damals einen Kampf gegen die Verlehrung der SS. geführt. Wir wollten unbedingt das Ziel dieser Massnahmen kennen. Es war uns unangenehm, dass sowohl Personal wie Material in diese Kankle abflossen. Diesen Kampf führten wir in den ganzen Jahren. Wenn Sie mich Einzelheiten fragen, kann ich mich beim besten Willen nicht daran erinnern.

HICKE hatte damals schon Totenkopfverbände, ich glaube, in Bataillonstärke für Bewachungszwecke. Sie wurden später zu Verbänden zusammengeschlossen. Es gab dann eine SS-Totenkopf-Division, die HICKE in Berlin geführt hat.

34.F. Wie entwickelte sich die ganze Frage des Anschlusses der SS an die Wehrmacht?

A. Von einem Anschluss war nie die Rede. Das ist von der SS-Seite abgelehnt worden. Befriedigend gelöst wurde die Frage dann, wenn sie an der Front eingesetzt waren. Sie unterstanden dann dem Befehl der militärischen Behörden.

35.F. Ich spreche von den Vorläufern der Waffen-SS und von den Totenkopfverbänden.

A. Wörüber soll ich Auskunft geben.

36.F. Wie die ganzen Verhandlungen gelaufen sind.

A. Im Vordergrund stand die Frage des Personals.

37.F. Aus welchem Grund hat die Wehrmacht überhaupt mit der SS. verhandelt? Ging es von der SS. aus oder vom Heer?

A. Es ging von HITLER aus. Die SS stellte eine Verfügungsgruppe auf. Dazu brauchten sie Personal, Material und Vorschläge über Ausrüstungen. Sie hatten nichts. Es war natürlich, dass sie das nur im Benehmen mit dem Heere tun konnten, wo die Vorschriften, die Erfahrungen usw. vorlagen. Es wurde das Oberkommando des Heeres beauftragt, die SS bei der Aufstellung dieser von HITLER geforderten und benötigten Einheiten zu unterstützen und ihr zu helfen.

38.F. Waren Sie Mitglied einer politischen Partei?

A. Nein.

39.F. Bekann Sie Auszeichnungen?

A. Nein, ich hatte mit der Partei nichts zu tun.

40.F. Wie war es mit dem Freikorps?

A. Das Freikorps? Das war im März 1919, und zwar nach Aufruf der sozialdemokratischen Regierung - AUER - zum Kampf gegen die Spartakisten. Wir waren in der Mobilisierung sehr weit vorgeschritten. Es kam so, dass ich damals in dieser Sache mitmachte. Mir war daran gelegen, dass Ruhe und Ordnung eintrat.

41.F. Wie war es im November 1923?

A. Da war ich in München bei der einzigen Batterie der Reichswehr, die sich in München befand. Wir wurden zur Niederwerfung des Aufstandes verwendet.

--

42.F. Überlegen Sie sich bitte die Sache.

A. Ich glaube, dass drüben im Sudetengebiet eine Organisation bestand, also HESLER...  
 43.F. Es bestand eine Organisation in Deutschland, die dem Heer unterstellt war, das sogenannte Sudetendeutsche Freikorps.

A. Wenn Sie das sagen, muss es so sein.

44.F. Es war damals ein Machtkampf zwischen der Wehrmacht und der SS. Die Wehrmacht wollte das Freikorps und die SS. auch.

A. Allgemein kann ich sagen: Diese Problemstellung bestand immer. Es wurde meistens zu Gunsten der SS. entschieden. Ich will darüber nachdenken. Sie werden verstehen, es ist schwer. Ich würde gern schon heute alles sagen, wenn ich es in Erinnerung hätte.

45.F. Sind Sie mit FETSI zusammen?

A. Ja, im offenen Zeugenflügel. - Kann ich mit ihm darüber sprechen?

46.F. ja.

Interrogation

v. 01.4.48

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Interrogation Nr. \_\_\_\_\_

Vernehmung des Generalleutnant Friedrich Sixt  
durch Mr. Walter H. Rapp  
am 9.4.1948 von 11.30 bis 12.00 Uhr  
Stenografist: Beorhol KRUGER

1.F.: Geben Sie uns bitte Ihren vollen Namen, Geburtsort, Zeit, Wohnort usw. an.

A.: Friedrich, Maximilian, Heinrich SIXT, geboren am 23. Okt. 1895 in Muenchen.

2.F.: Was war Ihr letzter Dienstgrad ?

A.: Generalleutnant.

3.F.: Sind Sie amerikanischer Gefangener ?

A.: Ich bin in amerikanische Gefangenschaft gekommen und dann an die Briten weitergereicht worden.

4.F.: Sie kommen jetzt von England ?

A.: Nein, ich war nie in England, ich bin im Internierungslager Neuengamme gewesen.

5.F.: Sind Sie von dort entlassen oder liegt etwas gegen Sie vor ?

A.: Ich waere wahrscheinlich entlassen, wenn ich nicht hier waere.

6.F.: Waren Sie im Jahre 1938 in der 2. Abteilung des Generalstabs des Heeres ?

A.: Jawohl.

7.F.: Was war Ihre Aufgabe dort ?

A.: Ich war Gruppenleiter der Abteilung Kriegsheere und Mobilisierung.

8.F.: Ich moechte Sie gern im Zusammenhang mit diesem Dokument (BOKW 116) einiges fragen. Wollen Sie es bitte durchlesen. Ist das Ihre Unterschrift ?

A.: Jawohl. (Zeuge liest)

9.F.: Koennen Sie sich an diese Sache erinnern ?

A.: Jetzt, nachdem ich es gelesen habe, kann ich mich einigermaßen erinnern.

- 10.F.: Ich moechte Sie nun folgendes fragen: bezog sich dieser Erlass am 22. September 1938 nur auf das Sudetenland oder auch auf die ganze Tschechoslowakei?
- A.: Nein, es sich ist die Aufstellung im eigenen Gebiet, im eigenen Grenzgebiet gedacht, nicht im Feindland. Ich verstehe die Frage nicht ganz, wollen Sie es mir bitte nochmals sagen?
- 11.F.: Bezieht es sich hier auf die Formationen eines Freikorps innerhalb des deutschen Reichsgebietes, des Sudetenlandes oder den Rest der Tschechoslowakei?
- A.: Nur um die Erfassung und Zusammenfassung von den Leuten hat es sich gehandelt, die von drueben uebergekommen sind.
- 12.F.: Was Sie damals als Fluechtlinge bezeichneten?
- A.: Ja, nur die.
- 13.F.: Es steht da drin, nur solche sind zu rekrutieren, die die tschechische Staatsangehoerigkeit haben.
- A.: Ja, die Fluechtlinge von drueben waren. Ich kann sich erinnern, dass an der Grenze da und dort Leute heruebergekommen sind.
- 14.F.: Und was war der Grund dafuer, dass dieses Freikorps aufgestellt werden sollte?
- A.: Den kann ich nicht angeben.
- 15.F.: Vielleicht kann ich Ihnen ausbelfen. Wollte man u.U. eine sudetendeutsche Einheit tschechoslowakischer Nationalitaet zusammenfassen, die als Prestige-Einheit oder kleine Formation fuer den geplanten Angriff nach der Tschechoslowakei zusammen mit den deutschen Truppen einmarschieren sollte? Einen anderen Grund kann ich mir nicht vorstellen.
- A.: Meiner Erinnerung nach war der Hauptgrund der, die Leute, die sich im Grenzgebiet aufhielten, zu erfassen.
- 16.F.: Das haette man nicht in einer Organisation zu tun brauchen, die militaerisch ausgebildet und ausgeruestet wurde in Zusammenarbeit mit der Arme. Da haette man einen Club

oder einen Verein oder eine Organisation bilden konnten. Aber diese Sache hatte ja einen ganz militärischen Charakter und wurde auch vom Generalstab des Heeres herausgegeben.

A.: Welche Gründe das waren, kann ich nicht sagen, an der Entscheidung war ich nicht beteiligt, ich glaube das GKW oder der Chef des Generalstabes waren das.

17.F.: Daran bin ich nicht interessiert, nur weil Sie die Sache unterzeichnet haben im Namen und Auftrag des Generalstabes wollte ich Sie fragen. Ganz im Gegenteil, Sie waren damals noch ein untergeordneter Beamter und ich habe keine Veranlassung, Sie hier zur Rechenschaft zu ziehen.

A.: Ich habe auch keine Veranlassung, etwas nicht zu sagen, was ich weiss, aber es sind 10 Jahre her und bei den Besprechungen war ich nicht dabei.

18.F.: Da Sie es nicht genau wissen, moechte ich zumindest, dass Sie sich ein Urteil bilden, was der Grund fuer diese militärische Zusammenfassung dieser Freikorpseinheit war.

A.: Wenn ich mir jetzt Gedanken mache, so sehe ich den Grund darin, die Leute, die harrlos in dieses Grenzgebiet kamen zu erfassen. Der Zollgrenzschutz, fuer den auch eine Verstärkung vorgesehen war, der VGKB, ob der damals aufgerufen war, kann ich nicht sagen. Das war nahe der Grenze und alles was da vorging, dafuer hatten die Wehrkreiskommandos die Verantwortung. Es war hoechst gefaehrlich, Leute sich betastigen zu lassen, die nicht ihrem Befehl unterstanden. Die einzige Moeglichkeit, diese Leute, die sonst wahrscheinlich von der Partei mit Beschlag belegt worden waren, zusammenzufassen, war, sie in die Haende und Verantwortung und Aufsicht der Wehrkreiskommandos zu bringen. Es gab keine zweckmassigeren Mittel als sie in dieser Form unterzubringen. Das ist meiner Ansicht der Hauptgrund gewesen. - Wir waren sehr hinterher, dass hier sich keine Nebenorganisationen bildeten. Der Grenzschutz

Institut für Zeitgeschichte

unterstand auch mit den Wehrkreiskommandos und wurde von diesen mit vorbereitet, es waren Leute, die in der Nahe wohnten und zu Übungen zusammenkamen, aber die Grenze war durch Offiziere, die dort eingesetzt waren, in Abschnitte eingeteilt und diese Offiziere hatten auch die Aufstellung, Einteilung, Ausbildung und Betreuung der Leute unter sich.

19.F.: Herr General, es handelt sich doch um eine geheime Kommandosache, da kann es sich doch nicht nur um die Grenzaufsicht durch Zollbeamte gehandelt haben.

A.: Nein.

20.F.: Sie sagten und wiederholten, dass der Hauptgrund eine Zusammenfassung der tschechischen oder sudetendeutschen Leute war. Ich habe Ihnen schon entgegnet, dass man das haette auch anders erreichen koennen, als durch eine militaerische Organisation, z. B. durch einen HENLEIN, der weder Zollbeamter noch Berufsoffizier war.

A.: Ich bitte Sie, mich nicht falsch zu verstehen. Die normale Grenze an den normalen Uebergangswegen war durch den Grenzschutz besetzt und wurde, wenn noetig verstaerkt. Er bildete ein Gerippe, wo dann die Grenzschutztruppen einrueckten im Notfalle.

21.F.: Sie sind nicht auf meine Hypothese eingegangen, dass die Aufstellung des Freikorps fuer die Besetzung der Tschechoslowakei von Nutzen sein koennte. Halten Sie es fuer ausgeschlossen, dass im September 1938, gleich nach dem Muenchener Abkommen eine solche Sache moeglich war, zumal Hitler, wie wir heute wissen, Kriege doch zumindest vorbereitet hat. Halten Sie das fuer vollkommen unmoeglich, wie ich es dargestellt habe ?

A.: Einen Einmarsch ?

22.F.: Nein, eine militaerische Zusammenarbeit im Falle eines Einmarsches mit den deutschen Truppen.

A.: Ja, dass dieses Freikorps im Rahmen der Truppe mit einmarschierte halte ich fuer moeglich.

23.F.: Aus psychologisch-propagandistischen Gruenden ja, genauso wie ich.

" Auf Seite 4 sehen Sie bitte nach, konnten Sie sich erinnern wer damals das Heeresgruppenkommando I hatte ?

A.: RUNDSTEDT.

24.F.: Und wer hatte III ? I war Berlin, hatte das RUNDSTEDT oder schon BOCK 1938 ? - Ich habe hier eine Stellenbesetzung des Heeres von 1938, da steht hier Heeresgruppe I BOCK.

A.: RUNDSTEDT ist er nicht im Februar 1938 bei dieser Ausbeutung als verschiedene Herren weggingen, dabeigewesen ?  
Das war am 1. März 1938.

25.F.: Sie nehmen also an, dass das Heeresgruppenkommando I BOCK war ? Dann kommt Heeresgruppe III ?

A.: Es war so: in der Klammer ist angegeben die vorhergehende Stellung. BOCK war zuerst III in Dresden und wurde dann Oberbefehlshaber I in Berlin.

26.F.: Also I war BOCK, III war Blaskowitz, IV war Reichenau in Leipzig und V war List. Und dann kommen die Generalkommandos XVII ist auch schon darinnen.

A.: Das ist Wien gewesen, General der Infanterie KERNITZ.

27.F.: Und XIII ?

A.: Das war Nuernberg mit WEIGER.

28.F.: VII ?

A.: Muenchen unter General der Infanterie Ritter von SCHOBERT.

29.F.: IX Und IV ?

A.: In Dresden war General der Infanterie von SCHWEDLER.

30.F.: VIII ?

A.: Das ist Breslau, da war ich selbst vorher gewesen, da war bereits der Wechsel eingetreten und der General BUCH war dort. Ich war noch unter General von KLEIN dort, der kam im Februar 1938 fort.

- 31.F.: Wie lange sind Sie in dieser Abteilung geblieben ?  
 A.: Die hatte ich bis Mitte April 1940.
- 32.F.: Koennen Sie uns jetzt sagen, welche Einheit der Feldmarschall LEEB bei der Invasion in der Tschechoslowakei gefuehrt hat ? War das unter dem Namen Armeegruppe LEEB oder Armee Leeb oder was war das ?  
 A.: Soviel ich weiss Armeestab LEEB.
- 33.F.: Hatte dieser Stab keine zahlenmassige Nummerierung ?  
 A.: Nein, ich glaube nicht.
- 34.F.: Wissen Sie, woraus er sich zusammengesetzt hat ?  
 A.: War LEEB nicht damals in Frankfurt ?
- 35.F.: LEEB war auch im Februar 38 zurueckgetreten, wurde aber einige Monate darauf zur Verfuegung des Heeres gestellt und setzte sich wohl laufend beim Generalkommando VII in Muenchen melden, wenn er auf irgend eine Reise ins Ausland ging usw., sodass sie wussten, wo er war. Aber wie die Invasion Sudetenland bzw. Tschechoslowakei kam, wurde LEEB wieder sozusagen voll aktiviert und wurde von charakterisierten Generaloberst zum regulieren Generaloberst gemacht und das wurde zurueckgefehrt auf den 1. Februar 1938.  
 A.: Ich glaube und nehme an, dass er als Armeefuehrer da war.
- 36.F.: Koennen Sie sich erinnern, Herr General Sixt, ob es eine andere Einheit, grosser als eine Armee oder eine andere Armee ausser LEEB gegeben hat, die in die Tschechoslowakei einmarschierte oder war die Armee LEEB die einzige ?  
 Wurde Herr General VIEHBERG Bescheid wissen ?  
 A.: Ich weiss nicht, wo er damals gewesen ist, ich kenne ihn auch nicht persoenlich.
- 37.F.: Er war im OKW, Wehrmachtfuehrungstab, der Vorgaenger von JODL.  
 A.: Da musste er eigentlich Bescheid wissen.
- 38.F.: Sie wissen darueber nicht Bescheid ?

A.: Nein, vielleicht wusste von der Operationsabteilung  
jemand darüber Bescheid.

39.F.: Wer war der Vorgänger von HÄUBSINGER ?

A.: GREIFENBERG. Es tut mir leid, ich meine nur erinnern zu  
können, dass LEEB aktiv gewesen ist.

40.F.: Von wo aus ist diese Armee in die Tschechoslowakei ein-  
marschiert ?

A.: Ich habe mich damals nicht mit in die Sache eingeschaltet,  
ich überlege mir gerade, ob er nicht in dieser Zeit bei  
der Heeresgruppe West in Frankfurt war.

41.F.: Das war im 1940.

A.: Als er Nachfolger von Generaloberst ADAM geworden war.

42.F.: Ja, das ist richtig.

A.: Das war nicht im Jahre 1940, sondern 1939, ich glaube, dass  
LEEBS in Frankfurt war.

43.F.: Während des polnischen Feldzuges.

A.: 1943 war dann noch Adam im Westen.

44.F.: Das ist alles, was ich Sie fragen wollte.